

Projekt Honduras-Opal

Das Ziel des Honduras-Opal Projekts ist, die Abbau- und Lebensbedingung der Opalschürfer in Honduras zu verbessern und den honduranischen Opal in der Welt bekannt zu machen. Im weiteren Verlauf des Projektes sollen neben dem Abbau der Steine auch weitere Glieder der Wertschöpfungskette (Schleifen, Schmuckherstellung) in Honduras durchgeführt werden, um dort ein beständiges Einkommen für viele Menschen sicherzustellen.



Das Projekt wird maßgeblich durch die derzeitige honduranische Regierung und die Bergbaubehörde (DEFOMIN) entwickelt und seitens des Vereins »Fair Trade Minerals & Gems« durch Beratung und finanzielle Unterstützung gefördert. Die honduranischen Projektverantwortlichen arbeiten sehr intensiv daran, weitere nationale und internationale Unterstützung für das Projekt zu verwirklichen.

Ende dieses Jahres (2009) finden in Honduras Wahlen statt, die zwangsweise einen Regierungswechsel bedeuten (der Präsident kann in Honduras nicht wiedergewählt werden). Es ist nicht vorhersagbar, wie weit das Projekt von der nächsten Regierung unterstützt wird, weswegen nach Möglichkeit die wichtigsten Meilensteine noch in diesem Jahr erreicht oder zumindest in die Wege geleitet werden sollen.



Situation in Honduras

Honduras ist ein Mittelamerikanischer Staat mit einer Fläche von 112 492 km², einer offiziellen Einwohnerzahl von 7,5 Millionen und einem jährlichen Brutto sozialprodukt von 12.279 Mio. US\$ was 1.635 US\$ pro Kopf entspricht (im Vergleich dazu liegt das jährliche Brutto sozialprodukt in Deutschland bei 40.415 US\$ pro Kopf).



Schwarzer Matrixopal stellt mengenmäßig den größten Teil des honduranischen Opals, wobei die Besonderheit ist, daß die feinverteilten Opaleinschlüsse in der Matrix (dem Muttergestein) tatsächlich »Schwarzer Opal« sind. Das bedeutet, die schwarze Farbe rührt nicht nur vom Muttergestein her, auch der Opal selbst hat eine schwarze Körperfarbe, was die Farbintensität des Opalisierens verstärkt.

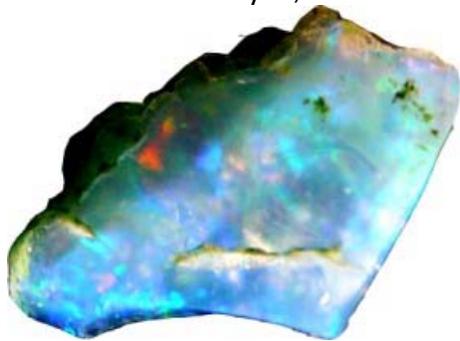


Wesentlich seltener, aber von außerordentlicher Schönheit ist der honduranische Veta-Opal oder Seam-Opal (»Ader-Opal«), schmale weiße Opal-Lagen und -Adern im dunklen Muttergestein, die ihrerseits von farbenprächtigen Edelopal-Streifen durchzogen sind. Diese bunten, oft mehrfach parallel verlaufenden Streifen zeigen ein außergewöhnlich intensives Opalisieren, dessen Farben sich beim hin und her Bewegen oft durch das ganze Regenbogen-Spektrum erstrecken.



Das Highlight unter den honduranischen Opalen sind jedoch die augenblicklich noch selteneren Kristallopale, Edelopale mit wasserklarer Körperfarbe und intensiven opalisierenden Flecken. Die Kristallopale sind meist als rundliche »Nuts« (»Nüsse«) im Muttergestein eingelagert. Durch die wasserklare Körperfarbe sieht man in manchen Stücken die Farbflecken dreidimensional im Raum »schweben«.

Derselbe Kristallopal, mit und ohne Beleuchtung:



Die Opalvorkommen in Honduras sind nicht systematisch erforscht. Neben den bekannteren Fundstellen, in denen aktuell der Abbau durchgeführt wird, existieren viele weitere „Geheimtipps“ die innerhalb der Schürferfamilien weitergegeben werden. Nach einer Begutachtung des Gebiets trafen ausgebildete Geologen die Einschätzung, daß große Opalvorkommen in Honduras denkbar und sogar wahrscheinlich sind, so daß ein systematischer Opalabbau den dort ansässigen Menschen für lange Zeit ein sicheres Einkommen ermöglichen könnte.

Der Opalabbau in Honduras wird schon seit langer Zeit betrieben, ist jedoch in den meisten Fällen sehr unorganisiert durchgeführt worden: Menschen suchten mit einfachsten Werkzeugen im Boden an bekannten oder weniger bekannten Fundstellen nach Opalen. Da diese Opalschürfer wenig oder kein Wissen über Geologie, über den Abbau oder den Wert von Opalen hatten, waren Funde häufig eine Mischung von Zufall, Erfahrung und guten Tipps von anderen Schürfern. Die Steine wurden meistens schon vor Ort für wenig Geld an lokale Zwischenhändler verkauft, die ihrerseits versuchten sie weiterzuverkaufen. Da weder die Schürfer noch die Händler vor Ort

nennenswerte Kenntnisse über die Weiterverarbeitung der Steine hatten, wurden die Steine beim Abbau teilweise stark beschädigt (Abbau durch Sprengung, wodurch die Steine durch Mikrorisse wertlos werden, da sie nicht mehr schleifbar sind). Der Verkauf der Opale geschah eher zufällig, wenn Händler aus anderen Ländern sich die Mühe machten, den weiten Weg zu den schlecht erreichbaren Abbauregionen zu machen. Häufig wurden die Steine zu extrem niedrigen Preisen verkauft, weil die Schürfer dringend Geld benötigten und den Wert der Opale nicht richtig einschätzen konnten. Teilweise gingen die Gewinne nur an die lokalen Zwischenhändler, während die Schürfer gerade mal das Existenzminimum für ihre harte Arbeit bekamen. Erst seit Beginn des Opal-Projektes im Dezember 2009 beginnt sich diese Situation grundlegend zu ändern.



Der Beginn des Projekts

Vor 8 Jahren besuchte der Geologe Michael Vogt Honduras, um direkt vor Ort Opale zu erwerben. Da er sich mit den Verhältnissen in Mittelamerika nicht auskannte, nahm er von Deutschland aus Kontakt zum Centro de Negocios Hondureno-Aleman (Zentrum für Deutsch-Honduranische Handelsbeziehungen) auf, um über diese Firma seine Reise organisieren zu lassen. Der Gründer und Inhaber der Firma, ein Honduraner namens Antonio Portillo, der in Deutschland studiert hatte, wurde durch die Anfrage von Michael Vogt erstmalig darauf aufmerksam, daß es in Honduras überhaupt Opalvorkommen gibt. Um weitere Informationen zu erhalten, wandte er sich an die honduranische Bergbaubehörde DEFOMIN. Dieser war das Vorkommen von Opalen in Honduras ebenfalls nicht bewußt, sie begannen jedoch, sich danach zu erkundigen.





Michael Vogt und Antonio Portillo entwickelten schon damals die ersten Ideen für ein Fair Trade Opal Projekt und blieben seit dieser Reise permanent in Kontakt. Antonio Portillo seinerseits blieb in Verbindung mit der DEFOMIN. Diese begann sich wiederum durch den Kontakt mit Antonio Portillo und Michael Vogt mehr und mehr für die Opalregionen zu interessieren. Mitarbeiter der DEFOMIN besuchten die Regionen, in denen Opale abgebaut wurden, und nahmen Kontakt zu den Menschen in der Region auf, die jedoch den Regierungsmitarbeitern gegenüber sehr mißtrauisch waren.

Die Entwicklung des Projekts »Honduras Opal« ging daher über Jahre nur in sehr kleinen Schritten voran, zumal auch die finanziellen Mittel fehlten. Dieses Problem ließ sich erst im Juni 2008 durch die Zusage von Fair Trade Minerals & Gems lösen, Finanzierungen durch Privatdarlehen aus Europa in die Wege zu leiten. Seither vollzieht sich die Entwicklung des Projekts in großen Schritten und die jahrelangen Vorarbeiten von Michael Vogt, Antonio Portillo und der DEFOMIN tragen Früchte.

Das Opal-Gesetz

Mit dem Wahl des derzeitigen Präsidenten wurde der Architekt Roberto Alvir Direktor der DEFOMIN. Für ihn war es undenkbar, daß die Menschen in Lempira auf einem der größten Schätze der Welt lebten und trotzdem bitterarm waren. Seiner Initiative ist zu verdanken, daß das Parlament von Honduras im August 2008 ein Gesetz verabschiedete, welches die Opale zum Eigentum der Menschen erklärt, die in der Region leben, in der sie gefunden werden. Dieses Gesetz ist die Basis des Honduras-Opal Projektes. Es verbietet sowohl inländischen als auch ausländischen Firmen den Abbau von Opalen in Honduras. Nur die Bewohner der Opal-Regionen, die sich zu Kooperativen zusammenschließen und gemeinsam arbeiten und wirtschaften, haben das Recht, Opale zu schürfen. Dieses Gesetz ist das Ergebnis vieler Jahre Arbeit. Es stellt sicher, daß niemand in der Lage ist, die Opallagerstätten aufzukaufen und an der Bevölkerung vorbei auszubeuten, und es sorgt dafür, daß der Erlös der Steine denjenigen zukommt, die sie in harter Arbeit aus der Erde holen. Das Gesetz wurde im Januar 2009 vom Präsidenten von Honduras unterschrieben.

Damit war die Basis für ein echtes Fair Trade Projekt mit Honduras-Opalen geschaffen. Der nächste Schritt, war jedoch der wichtigste: Das Gesetz besagt, daß die Opalschürfer in Honduras in Kooperativen organisiert sein müssen, um die Schürfrechte für Opale zu erhalten. Diese Organisationsform wurde gefordert, damit der Erlös der Opale allen Beteiligten zugute kommt, nicht nur einigen wenigen. Jedoch gab es – mit einer Ausnahme – noch keine funktionierenden Kooperativen in der Minenregion. Die DEFOMIN hatte mehrfach Gespräche mit den Schürfern geführt, war jedoch auf ein tief verwurzeltes Mißtrauen der Menschen gegenüber der Regierung gestoßen.

Zu diesem Zeitpunkt – im Herbst 2008 – nahm die DEFOMIN über Antonio Portillo Kontakt mit Michael Vogt und Michael Gienger als Vertreter von Fair Trade Minerals & Gems auf, um diese zu einer Reise nach Honduras zu bewegen.

Reise nach Honduras -> das Engagement von Fair Trade Minerals & Gems

Die Reise fand im Dezember 2008 statt. Teilnehmer waren Elvira Töpfer, Michael Vogt, Michael Gienger und Wolfgang Maier. Michael Vogt und Michael Gienger waren schon seit 2006 in engem Kontakt bzgl. des Opalprojekts, doch erst nach der Verabschiedung des Opal-Gesetzes im August 2008 und einer ausdrücklichen Bitte der DEFOMIN um Unterstützung, faßten die beiden Michaels schließlich den Entschluß, gemeinsam nach Honduras zu reisen. Elvira Töpfer wurde von Michael Gienger gebeten, die Reise in Bild und Ton (per Video und Foto) zu dokumentieren, Wolfgang Maier schloß sich als langjähriger Kenner von Mittelamerika aus eigenem Antrieb an.

„Die Reise begann am 2. Dezember 1998 in Frankfurt am Main mit einem Iberia-Flug über Miami nach Honduras. Leider konnten wir in Miami nur das Flugzeug wechseln und verpaßten daher die einmalige Chance in der Heimat von Miami-Vice die Welt auf eigene Faust zu erkunden. Nichtsdestotrotz erwartete uns ein denkwürdiger Empfang in Honduras: Zum einen stellten wir fest, daß ein Teil unseres Gepäcks noch in Madrid geblieben war, was einige logistische Verrenkungen erforderte, sondern wir wurden auch noch in ein stockdunkles Hotel gebracht (Stromausfall im ganzen Stadtviertel) in dem es nicht einmal kaltes Bier gab (wie auch, bei Stromausfall). So mußte ich (W.M.) nach dem langen Flug mein Bier schnappen, und mich im stockdunklen Zimmer umhertasten um sicherzustellen, daß ich meine Sachen am nächsten morgen auch wiederfinden würde. Als ich dann endlich alles arrangiert hatte, ging der Strom im Hotel wieder an – und damit auch die Musik, die laut durch die Flure schallte.

Nach ca. 3 h Schlaf standen wir am nächsten Morgen um 3:30 Ortszeit auf und es ging los nach Lempira. Eine 7-stündige Autofahrt lag vor uns, die wir mit Bravour und einem Zwischenstopp in einem honduranischen Restaurant hinter uns brachten. Dieses Restaurant – so wurden wir vorgewarnt – wäre das letzte, daß internationalen Standards entspräche. Eine Warnung, die voll und ganz berechtigt war. Fortan – bis zur Rückreise in die Hauptstadt – beschränkte sich die Auswahl auf der Speisekarte neben Bohnen und Tortillas auf „Carne o Pollo“ – Fleisch oder Hühnchen.



Treffen mit Opalschürfern in San Andrés

Nach der Ankunft in Erandique – der Hauptstadt des Bundesstaates Lempira – checkten wir kurz in unserem Hotel ein und gleich darauf ging es weiter nach San Andrés wo uns der Bürgermeister zum Mittagessen erwartete. Nach dem frugalen Hühnchen-Gericht fuhren wir weiter zu einer Versammlung der Opalschürfer des Ortes und erklärten dort was wir vorhatten: Unterstützung der Leute in den Regionen über das Angebot von Krediten, Vermittlung von Schulungen für die Opalschürfer und Bekanntmachung der Honduras-Opale in Deutschland für interessierte Sammler / Steinheilkundler.



Die Resonanz auf unser Angebot war überwältigend. Jeder der wichtigsten Vertreter der Opalschürfer in San Andrés nahm persönlich Stellung zu unserem Angebot und jeder nach es sehr positiv auf. Einige der Männer hatten Tränen in den Augen, weil sie so dankbar waren, daß ihnen diese Chance – die sie uneingeschränkt als solche erkannten – gegeben wurde. Und zum Schluß bedankte sich der Bürgermeister – ein sehr weitsichtiger Mensch, dem das wohl seiner Mitbürger sehr am Herzen lag und der sehr engagiert und sehr beliebt bei seinen Wählern war – dafür, daß wir kein Geschenk, sondern ein Darlehen angeboten haben, also den Menschen in San Andrés die Möglichkeit gaben, wirklich aus eigener Kraft sich zu verbessern.

Diese Antworten der Menschen in San Andrés haben auf mich einen sehr tiefen Eindruck gemacht. Ich war zutiefst gerührt und hatte ein unglaublich starkes Gefühl dafür, das richtige zu tun. Wirklich etwas dazu beizutragen, die Welt in der wir leben zu verbessern. Es war für mich eines der beeindruckendsten Erlebnisse meines Lebens.

Nach dem Treffen besuchten wir noch den Schürfort der San Andrés Opale. Dort war jedoch leider wenig zu sehen: Die Schürfer hatten seitlich in eine Berg eine Aussparung gegraben, die irgendwann so tief geworden war, das der darüberliegende Hang abbrach. Seit zwei Jahren hatte niemand mehr an dieser Stelle gearbeitet. Was auch erklärte, warum wir in San Andrés derartig begeistert aufgenommen worden waren.

Begutachtung des Abbruchs der San Andrés – Mine



1. Treffen mit Opalschürfern in Erandique

Am nächsten Tag gingen wir Frühstücken, wo uns die übliche Auswahl an Gerichte – Bohnen und Tortillas plus Fleisch oder Hühnchen – erwartete (Zwischen Frühstück, Mittag- und Abendessen gab es grundsätzlich keine Unterschiede). Da Michael Gienger seit Morgens um vier Uhr von den penetrant krähenden Hähnen wachgehalten worden war, beschloß er, dieses Problem auf seine Weise zu lösen und bestellte fortan nur noch Hühnchen bei allen Mahlzeiten. Allerdings ohne nennenswerten Erfolg: Als wir das Land verließen krähten die Hähne immer noch...

Nach dieser opulenten Mahlzeit gingen wir zu einem Treffen der Opalschürfern im Gemeindehaus von Erandique. Dieses Treffen hatte eine ganz andere Atmosphäre als das in San Andrés am Tag davor. Unsere Vorschläge wurden viel kritischer aufgenommen, es gab weniger Zustimmung und viel mehr Zurückhaltung. Am Skeptischsten waren die Zuhörer dem Vorschlag gegenüber, Kooperativen zu gründen. Nachdem wir eine Weile gerätselt hatten, fanden wir aber die Ursache für diese Zurückhaltung und damit auch die Lösung des Problems: In Erandique waren Vertreter von drei Gruppen von Opalschürfern gekommen und diese wollten nicht in einen Topf geworfen werden. Daher modifizierten wir («wir» waren die Vertreter von Fair Trade Minerals & Gems und die Vertreter der DEFOMIN, von der die meisten Vorgaben kamen) unseren Vorschlag und schlugen die Gründung von mehreren Kooperativen vor, die unter einem gemeinsamen Dachverband agieren würden. Sofort änderte sich die Atmosphäre im Raum von Skepsis zu vorsichtigem Interesse,

was aus unserer Sicht schon ein deutlicher Erfolg war. Nach einigen weiteren Detailgesprächen luden wir die Schürfer zu einem weiteren Treffen für den nächsten Tag ein und ließen ihnen Zeit, um über unsere Vorschläge nachzudenken.

Vorschläge von Fair Trade Minerals & Gems an die Opalschürfer in Honduras:

- 1.) Die Schürfer für die einzelnen Regionen schließen sich zu Kooperativen zusammen. Diese Zusammenarbeit bildet daher die Basis für den künftigen Wohlstand der Region und dient gleichzeitig als soziale Absicherung im Fall von Krankheit, Unfall oder einfach, wenn einzelne Schürfer längere Zeit keine Funde machen. (Dies ist auch in dem neuen Gesetz bereits festgelegt: Nur die Kooperativen aus Schürfern der betroffenen Gebiete dürfen Opale abbauen. Einzelpersonen bekommen keine Schürfgenehmigung.)
- 2.) Um die Zusammenarbeit zu fördern und Konkurrenz und Preisdumping zu vermeiden, schließen sich die Kooperativen zu einem Dachverband zusammen, der zentral die Vermarktung der Opale in Honduras organisiert. Dieser Dachverband wird gebildet aus jeweils drei Vertretern jeder Kooperative, Vertretern der DEFOMIN, den Bürgermeistern der betroffenen Gemeinden und einem Vertreter von Fair Trade Minerals & Gems e.V.
- 3.) Fair Trade Minerals & Gem e.V. bietet dem Dachverband die Möglichkeit an, private Kreditgeber für notwendige Investitionen in Fortbildung und Material zu vermitteln. Außerdem bieten wir die Möglichkeit, Honduras-Opale in Europa bekannt zu machen und Kontakte zu Händlern und Großhändlern in Europa zu vermitteln, zusammengefaßt also: Wir helfen den Schürfern in Honduras einen Markt für ihre Produkte zu eröffnen.

2. Treffen in Erandique – Vertreter aller Gruppen

Am nächsten Morgen fand ein weiteres Treffen im Gemeindehaus von Erandique statt, an dem auch Vertreter der Opalschürfern von San Andrés teilnahmen. Das Treffen wurde maßgeblich von Ivan Guerrera, einem Geologen der DEFOMIN, moderiert. Er begann damit, die Gruppen zu separieren, also jeder Gruppe eine Ecke des Raumes zuzuweisen und gab ihnen dann die Aufgabe, ein Gruppenprofil zu erstellen (Wo angesiedelt, wieviele Mitglieder, welche Art von Opalen werden gefunden, wie ist die Organisationsstruktur falls überhaupt vorhanden...) und drei verantwortliche Gruppensprecher zu benennen, die gleichzeitig die Vertreter der jeweiligen Gruppe (künftig Kooperative) im Dachverband sein sollten.

Dieses Vorgehen erwies sich als sehr effektiv: Ehe sich die teilnehmenden Schürfer versahen, waren sie schon damit beschäftigt, ihre künftige Kooperative aufzubauen. Und sehr schnell griff eine Begeisterung für das neue Vorhaben um sich, das den ganzen Raum erfüllte und alle Beteiligten mitriß.



In diesem – sehr glücklich gewählten – Moment traf zu allem Überfluß unangekündigt und vollkommen unerwartet die Arbeitsministerin von Honduras im Gemeindehaus von Erandique ein. Sie stellte sich vor die Schürfer und erklärte ihnen, daß sie das Vorhaben voll und ganz unterstütze und daß die Förderung dieser Region durch das Opal-Projekt auch für sie einen sehr hohen Stellenwert habe.



Diese persönliche Präsenz einer hohen Vertreterin der honduranischen Regierung gab den Schürfern noch einmal einen starken Rückhalt. Bis zum Mittag waren die Kooperativen aufgestellt. Nachmittags trafen wir uns noch einmal mit den Vertretern der Kooperativen und der DEFOMIN um das weitere Vorgehen der Arbeit des Dachverbands zu besprechen. Und anschließend gingen alle

sehr zufrieden und enthusiastisch auseinander in dem sicheren Wissen, den Grundstein für ein großartiges Projekt gelegt zu haben.

Freizeit

Nach diesen sehr intensiven drei Tagen verließen wir Erandique und genossen erstmal ein bisschen freie Zeit. Ein angenehmer Abend in einer heißen Quelle in der nächsten größeren Stadt erlaubte uns tiefe Entspannung, bevor am nächsten Tag die lange Fahrt (7 Stunden) nach Tegucigalpa, der Hauptstadt anstand. Am Tag darauf (So, 7. Dez. 2008) genossen wir einen Tagesausflug in eine kleine Ortschaft etwas außerhalb der Hauptstadt, bevor wir uns am Montag in das Getummel der offiziellen Termine stürzten.

Pressekonferenz, Botschaft und Abschlußveranstaltung

An unserem letzten vollen Tag in Honduras besuchten wir zuerst die DEFOMIN um dort das weitere Vorgehen zum Projekt und unsere künftige Zusammenarbeit zu besprechen. Anschließend waren wir auf einer Pressekonferenz in einem sehr noblen Konferenzraum im Visier mehrerer Fernsehkameras, die wie Geschütze auf uns gerichtet waren, während das Blitzlichtgewitter der Fotografen abwechselnd mit Spontanfragen von auf Livesendung geschalteten Radiosendern auf uns niederprasselte. Irgendwie haben wir uns da durchgewuselt, aber wohl eher mit Ach und Krach anstatt kompetent und entspannt. Glücklicherweise wurden die meisten Fragen an den Direktor der DEFOMIN, Roberto Elvir, gestellt. Dieser war sehr erfahren im Umgang mit den Medienvertretern und beantwortete die meisten Fragen souverän und gelassen, wenngleich nicht unbedingt mineralogisch korrekt.



Nach der Pressekonferenz erhielten wir einen Imbiß, der aus ein paar pappigen Sandwiches bestand, bevor wir die Deutsche Botschaft aufsuchten. Für mich war das der erste Besuch in einer Botschaft überhaupt und ich empfand es als sehr interessant. Das Gespräch mit dem Handelsattache (der Botschafter war nicht in der Stadt) war sehr aufschlußreich und wir erhielten eine Menge

Hintergrundinformationen über das Land aus Sicht der Vertretung der Bundesrepublik. Es gelang uns, grundsätzlich Sympathien für unser Vorhaben zu wecken. Ob sich daraus konkrete Unterstützung ergeben wird, ist allerdings noch offen.



Abends gab es noch eine Abschlußveranstaltung in einem Raum in der Bank of Americas. Diese Bank, die in gewisser Weise für die finanzielle Hegemonie des US-Dollars über den Rest der Welt steht, als Keimzelle eines Fair Trade-Projektes zu erleben, hätte ich mir auch nicht

träumen lassen. Aber vielleicht war sie gerade deshalb gut geeignet. Auf der Abschlußveranstaltung, zu der Vertreter der Schürfer, der Presse und der DEFOMIN anwesend waren, legte Michael Gienger noch einmal seine persönliche Motivation für das Engagement in Fair Trade Projekten im Mineralienhandel offen und erzählte die Geschichte dieser Projekte aus seiner Sicht. Seine Motivation ist denkbar einfach: Er hat seinen Erfolg zu einem wesentlichen Teil den von Menschen in aller Welt abgebauten Steinen zu verdanken und möchte sich nun engagieren um seinerseits diesen Menschen etwas zurückzugeben. Es war deutlich erkennbar, daß diese Aussagen geglaubt und sehr positiv aufgenommen wurden, und auch eine befriedigende Erklärung dafür boten, warum Europäer den weiten Weg nach Honduras auf sich genommen haben, um hier ein Projekt zu fördern, an dem sie nach eigenen Aussagen (und auch in Wirklichkeit ☺) nichts verdienen.

Die Abschlußveranstaltung endete mit großer Zufriedenheit aller Beteiligten, vielen Abschieden und der Versicherung unsererseits, später wieder nach Honduras zu fahren um den Fortgang des Projektes persönlich in Augenschein zu nehmen.



Und das wars

Am nächsten Morgen setzten wir uns ins Flugzeug und verließen Honduras. Wir alle hatten das Gefühl eine der längsten Wochen unseres Lebens hinter uns zu haben... "

Wie ging es weiter?

Seit Jahresbeginn ist Antonio Portillo nun offizieller Vertreter von Fair Trade Minerals & Gems in Honduras. Gemeinsam mit der DEFOMIN ist er für die Opalschürfer beratend tätig, um den Aufbau der Kooperativen und die Umsetzung der notwendigen Schulungen und Projektschritte voranzubringen, wobei er im Sinne von Fair Trade Minerals & Gems darauf achtet, daß das Projekt tatsächlich nach Fair Trade Kriterien entwickelt und langfristig entsprechend durchgeführt wird.

Damit er als unabhängiger Berater agieren kann, wird seine Tätigkeit von Fair Trade Minerals & Gems finanziert. Aufgrund seiner regelmäßigen Berichte und Analysen sind wir stets über die aktuelle Situation unterrichtet. Dies ist insbesondere für das kommende finanzielle Engagement wichtig, denn nur durch einen unabhängigen Repräsentanten von Fair Trade Minerals & Gems in Honduras läßt sich sicherstellen, daß alle Gelder bestimmungsgemäß verwendet werden.

In Honduras wurden inzwischen in einem mehrmonatigen Prozeß unter organisatorischer und juristischer Beratung durch die DEFOMIN und Antonio Portillo die Kooperativen der Opalschürfer gegründet. Aktuell stehen die Kooperativen und der Dachverband kurz vor der „juristischen Vollendung“ also kurz davor, als Organisationformen eingetragen zu werden.

Vertreter der honduranischen Opalschürfer traten erstmals auf einer Handelsmesse auf (Standgebühren und Transparent waren Spenden von Fair Trade Minerals & Gems) und boten ihre Ware – zu diesem Zeitpunkt ausschließlich Rohsteine – der Öffentlichkeit ihres eigenen Landes an.

Auch die ersten Schleifkurse wurden in Honduras bereits durchgeführt: Lokale Schleifer gaben zwei Mal einen einwöchigen Kurs, um ihr Können an andere interessierte Mitglieder der Kooperativen weiterzugeben.

Aktuell in Arbeit / die nächsten Schritte

Aktuell wird in Honduras sehr intensiv an einem Projektplan für die notwendigen Schritte in den kommenden drei Jahren gearbeitet. Dieser Plan soll im Juli vorgelegt werden. Anhand dieses Plans wird anschließend festgelegt, in welchem Maß der Dachverband Kredite aus Deutschland zur Verwirklichung des Projektes benötigt.

Als die wichtigsten Schritte für das weitere Vorgehen wurde identifiziert:

- Schulung im sachgemäßen Abbau von Opalen
- Schulung in der Bewertung des korrekten Marktpreises von Opalen
- Weitere Schulungen im Schleifen und Polieren von Opalen
- Aufbau von Schleifwerkstätten zur Verarbeitung von Opalen in Honduras

Für die ersten beiden Schulungen ist angedacht, einen qualifizierten Experten aus Deutschland nach Honduras einzuladen, der die Schulungen dort vor Ort hält.

Für den Aufbau von Schleifwerkstätten wird noch Unterstützung benötigt. Wir suchen hier Schleifer, die nicht mehr benötigte Schleifausrüstung als Spende an das Hondurasprojekt vergeben würden.

Nachtrag: Sturz des Honduranischen Präsidenten

Gerade als dieser Bericht fertiggestellt war, ging durch alle Medien die Information, daß der honduranische Präsident entmachtet worden sei. Dies wurde von unserem Repräsentanten Antonio Portillo bestätigt.

Nach derzeitigem Stand der Dinge hat dieses Geschehen **keinen Einfluß** auf das Opal-Projekt. Aus Sicht von Antonio war die Entmachtung des Präsidenten notwendig, da er Pläne für den eigenen Machterhalt umzusetzen begann, die der honduranischen Verfassung widersprechen.

Die neue Regierung hat keinerlei Schritte unternommen, die sich negativ auf das Opal-Projekt auswirken könnten. Die DEFOMIN ist unangetastet aktiv und das Projekt entwickelt sich weiter nach Plan.

Als letzte Neuigkeit kam gerade die Information, daß es in Erandique künftig am 20. Juli ein lokales Fest geben wird, bei dem auch die Opale aus der Region verkauft werden. Diese Idee kam von den Kooperativen vor Ort und ist aus unserer Sicht ein gutes Zeichen dafür, daß sie die Initiative übernommen haben und von sich aus daran arbeiten, ihre Situation zu verbessern.